

Gefahr durch geruchloses Gas

Wehr (ejr) Es war ein Unglück, über das eine ganze Stadt sprach: Am ersten Weihnachtsfeiertag erlitt eine dreiköpfige Familie in Wehr eine Kohlenstoffmonoxidvergiftung. Laut Angaben der Polizei wurde die Vergiftung voraussichtlich durch einen technischen Defekt an einer Gas-/Termenheizung in dem Mehrfamilienhaus ausgelöst. Der Grund war wohl ein Rückstau im zentralen Abgassystem (wir berichteten). Durch das rasche Handeln der Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr und DRK wurden die Menschen gerettet – gerade noch rechtzeitig.

„Die Familie hat sehr viel Glück gehabt“, unterstreicht Rettungsassistent Christoph Dennenmoser, der in seiner zehnjährigen Tätigkeit mit einem derartigen Fall noch nie konfrontiert war. „Das Problem an Kohlenmonoxid ist, dass es geruchlos und unsichtbar ist“, erklärt er und fügt an: „Kohlenstoffmonoxid bindet sich beim Einatmen 300-fach besser an die roten Blutkörperchen als Sauerstoff, gerät durch Einatmung rasch in den Organismus und verdrängt sehr schnell den Sauerstoff.“ Die Folge seien, je nach Konzentration des ausgetretenen Kohlenstoffmonoxids, die in diesem Fall sehr hoch gewesen sei, Schwindelgefühl, Müdigkeit und zügig eintretende Bewusstlosigkeit. Doch wie kommt es eigentlich zu solch einem Unglück? „Eine Frage, die sich so pauschal nicht beantworten lässt“, erklärt der Wehrer Schornsteinfegermeister Otto Gauß auf Anfrage unserer Zeitung. „Dafür gibt es viele Möglichkeiten, das Spektrum ist breit gestreut und reicht vom Schaden an der Feuerungsanlage bis hin zur Verstopfung des Kamins.“ Das könne von Fall zu Fall völlig unterschiedlich sein. Aber der Fachmann rät, wer sich unsicher sei solle Rücksprache mit dem Schornsteinfeger oder aber auch mit seinem Heizungstechniker halten, die ganz individuell auf die jeweilige Anlage beraten würden.

Auch für Feuerwehr-Stadtkommandant Klaus Felber war es der erste Einsatz dieser Art. Er lobt vor allem die Arbeit des Rettungsdienstes des Deutschen Roten Kreuzes, seiner Gruppe und der Notärzte. „Hier wurde professionell und weitsichtig gearbeitet“, honoriert Felber den schnellen Einsatz, die Verletzten aus der geschlossenen Wohnung heraus und damit umgehend aus der Gefahrenzone zu bringen, bei gleichzeitiger Anforderung eines Rettungshubschraubers. „Später konnten wir dann mit Atemschutzgerät vorgehen und die Wohnung lüften“, schildert Felber den weiteren Einsatz der Feuerwehr, die auch die Konzentration des Kohlenstoffmonoxids gemessen hat: „Auf der Rückseite des kleinen Zettels, auf dem wir es aufgeschrieben haben, war ein Engelchen abgebildet.“

NACHRICHTEN

STERNSINGER

Feierliche Aussendung am 1. Januar

Wehr/Öflingen – Die Sternsinger der katholischen Pfarrgemeinde St. Martin in Wehr werden am 1. Januar um 16 Uhr in der Wehrer St. Martinskirche ausgesendet und sind bis 6. Januar unterwegs. In der Pfarrgemeinde St. Ulrich in Öflingen erfolgt die Aussendung der Sternsinger im Neujahrsgottesdienst ab 11 Uhr in der St. Ulrichskirche. Die Sternsinger sind bis einschließlich 4. Januar in Öflingen unterwegs. Ihre Spende geht an indische Straßenkinder.

NOTIZEN

Sprechstunde Jugendamt: Immer montags bietet das Jugendamt Waldshut von 9 bis 11 Uhr im Rathaus Wehr eine Sprechstunde an.

Suppenritt: Reiter und Fahrer treffen sich mit ihren Pferden am Donnerstag, 6. Januar, an der Pflanzgartenhütte (SPD-Hütte) oberhalb von Wehr. Der VFD, Bezirksverband Wehratal, bewirtet ab 11 Uhr.

Neujahrsempfang: In die Stadthalle Wehr lädt Bürgermeister Michael Thater am Freitag, 7. Januar, um 19.30 Uhr zum Neujahrsempfang ein. Unter anderem wird Extrembergsteiger Robert Jasper, einen Vortrag zum Thema „Kein Gipfel ohne Abgrund-kein dauerhafter Erfolg ohne Risikomanagement“ halten.

Männerchor: Im kleinen Saal der Stadthalle, kommt der Männerchor Wehr am Mittwoch, 5. Januar, um 18.30 Uhr zu seiner Hauptversammlung mit Neuwahlen und der Neufassung der Vereinssatzung zusammen.

Bürgerempfang Hasel: Helmut Kima, Bürgermeister von Hasel, lädt an Freitag, 7. Januar, um 20 Uhr im Bürgersaal zum Neujahrsempfang ein.

Krippenwanderung: Nach Schwörstadt wandert der Schwarzwaldverein am Donnerstag, 6. Januar, um 9.30 Uhr. Treffpunkt ist die Mediathek. Die Wanderung führt Wolfgang Klempau, Telefonnummer 07762/80 91 70.



Wehrs Bürgermeister Michael Thater ist mit dem Jahr 2010 zufrieden. Ein bedeutendes Ereignis war seine Wiederwahl am 28. Februar. Neben vielem Erfreulichen sieht er gerade hinsichtlich der Effektivität der Gemeinderatsarbeit Verbesserungsbedarf. BILD: OLHEIDE

„Es war kein schlechtes Jahr“

- Bürgermeister Michael Thater blickt auf 2010
- Zum Teil besteht Verbesserungsbedarf

VON MONIKA OLHEIDE

Wehr – „Es war ein schwieriges, aber kein schlechtes Jahr“, betonte Bürgermeister Michael Thater bei seinem traditionellen Jahresrückblick. „Viele der gesteckten Ziele konnten erreicht werden, bei einigen unserer Vorhaben sind wir aber ins Stocken geraten“, so Thater über das Jahr 2010.

Geprägt worden seien die letzten zwölf Monate vor allem durch die mittlerweile für die meisten Wehrer Unternehmen überwundene Weltwirtschaftskrise. Doch während sich die Wirtschaft gut erhole, seien die Auswirkungen der Krise gerade für die Kommune noch deutlich spürbar. Für Thater persönlich das bewegendste Ereignis war wohl die Bürgermeisterwahl am 28. Februar. 97,6 Prozent der Stimmen erhielt der Rathauschef, der nun in seiner zweiten Amtszeit betont: „Ich bin sehr dankbar für das große Vertrauen, welches mir die Bürgerinnen und Bürger meiner Heimatstadt ausgesprochen haben.“ Ein Grund zum Feiern für den alten und neuen Bürgermeister. Aber auch zahlreiche Jubiläen haben die Stadt Wehr im Jahr 2010 geprägt. „Höhepunkt war dabei zweifelsfrei das 150-jährige Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Wehr“, wie Thater ausführte. Das Internationale Jugendkapellentreffen im April habe den Ruf von Wehr als Kulturstadt am Hochrhein gefestigt und mit Günter Amann, der das Bun-

desverdienstkreuz erhielt, Peter Wunderle und Ernst Büttgen, denen die Ehrennadel des Landes verliehen wurde, „haben wieder herausragende Persönlichkeiten aus unserer Stadt Ehrungen erhalten“, so der Bürgermeister.

Dass Kinder, Jugend und Schulen der Schwerpunkt des kommenden Jahres sind, hatte Thater bereits mehrfach ausgeführt, doch auch 2010 war Wehr „eine der kinderfreundlichsten Städte in der Region“. Ebenfalls wurde einiges für die Senioren in 2010 bewegt. Der Erweiterungsbau des Pflegeheimes für rund 1,9 Millionen Euro soll im Frühjahr fertig sein.

Kleinen Grund zur Klage gibt es aber dennoch: Hinsichtlich der Arbeit des Gemeinderates bestehe künftig Verbesserungsbedarf. „Der Gemeinderat der Stadt Wehr ist im Jahr 2010 unter seinen Möglichkeiten geblieben. Das ist schade“, unterstreicht Thater. Zu wenig effektiv sei die Arbeit gewesen. So sei über bedeutsame Themen im Gemeinderat zwar mehrfach diskutiert worden, die Ergebnisse seien jedoch unbefriedigend gewesen. Thater führte als Beispiele unter anderem die zwei Debatten um die Verkehrsregelung in der Hauptstraße mit der derzeitigen nicht zufriedenstellenden Zwischenlösung an. Weiterhin nannte er den genehmigten Bauantrag für Betreutes Wohnen in der Hofstraße, der in fünf Punkten dem Bebauungsplan widersprach. Für die Stadt entscheidende Themen wie die Autobahn 98 oder der Stadtentwicklungsplan seien zu kurz gekommen. Das müsse sich ändern, denn mit dem Pumpspeicherkraftwerk und der Suche nach einem Endlager für radioaktive Abfälle in der Schweiz kämen sehr arbeitsintensive Themen auf die Stadt zu.

Richtungsweisende Themen des Jahres

- **Anschluss Mitte:** „Baldmöglichst in 2011“ soll der Kreisel an der Talstraße fertig werden. Was hinsichtlich des dritten Bauabschnitts am Bahnhofplatz geschieht, ist derzeit noch offen. Im April hatte CDU-Stadtrat Paul Erhart sich für eine Kreisverkehrslösung statt einer abknickenden Vorfahrt ausgesprochen. Der Gemeinderat entschied Planungen für diesen Alternativvorschlag in Auftrag zu geben. Es wurde klar: Ein Kreisel wäre „rund 600 000 Euro teurer als die ursprüngliche Planung und voraussichtlich 2011 nicht zu finanzieren“, so Thater. Der Kompromiss: Der dritte Abschnitt wurde nicht in den Haushalt aufgenommen. Für Thater steht fest: „Durch diese Verzögerung wird auch die Umstufung der Hauptstraße von einer Landesstraße zur Gemeindestraße entsprechend verzögert.“
- **Stadtentwicklung:** „Die Erschließung des Wohngebiets Große Zelg II hat die Stadtentwicklung erheblich vorangebracht“, bilanzierte Thater in seinem Rückblick. Zwölf der 42 Grundstücke seien bereits verkauft und eine rege Bautätigkeit zu beobachten.
- **Sicherheit und Ordnung:** Als „bedeutsam“ bezeichnete Bürgermeister Michael Thater die Aufklärung der Einbruchsserie von mehr als 20 Einbrüchen vor allem in der zweiten Jahreshälfte 2010. Mittlerweile habe auch Innenminister Heribert Rech mit einem Antwortschreiben reagiert (wir werden noch berichten).

Leistungsabzeichen für 19 Öflinger Jungmusiker

Einwöchiger Lehrgang im Landschulheim Steinabad. Vorbereitung durch zehn Ausbilder

Öflingen (yk) Der Musikverein Öflingen (MVÖ), insbesondere die 19 Jugendlichen mit ihren Ausbildern dürfen stolz darauf sein, dass der von den Jungmusikern im Landschulheim Steinabad absolvierte einwöchige Lehrgang mit der Verleihung des Leistungsabzeichens – für 18 in Bronze und für einen in Silber – gekrönt wurde.

Die Auszeichnung in Bronze erhielten: Franziska Avci, Sina Hauf, Lisa Kaiser (Klarinette), Corinna Macke, Alisa Meier, Julia Weißenberger (Querflöte), Simon Baumbach, Lars Güll (Posaune), Lena Frank, Sarah Zirkenbach (Flügelhorn), Nico Bäuml, Lukas Graber (Trompete), Aaron Behringer, Heiko Griener, Florian Thomann (Tenorhorn), Frank Marotz (Bass), Jonas Gallmann, Fabian Macke (Schlagzeug).

Mit dem silbernen Leistungsabzeichen wurde der Flügelhornist Marco



Gallmann ausgezeichnet. Die Teilnahme der Öflinger Jungmusiker an diesem Lehrgang war freiwillig. Das Einver-

ständnis der Eltern war notwendig, die sich ebenso freuen und glücklich schätzen dürfen, dass ihre Kinder den vom

Blasmusikverband Hochrhein durchgeführten, musikalischen Ausbildungslehrgang erfolgreich abschlos-

sen. Musikverein und die Eltern schufen dafür die finanzielle Basis.

Zu loben sind ebenfalls die Ausbilder des MVÖ, die in monatelanger, didaktisch und musikalisch qualifizierter Arbeit die Mädchen und Jungen auf den Blasmusiklehrgang vorbereitet und dafür viel Zeit und Mühe ehrenamtlich aufgewendet haben. Als engagierte und vorbildliche Ausbilder waren tätig: Kai Baumbach, Marco Gallmann, Rolf Gallmann, Sarah Gallmann, Mark Gröning, André Langbein, Ralf Pogalzky, Dirk Strittmatter, Karlheinz Thomann, Dirk Volle.

Bei der obligaten Prüfung mussten die mehr oder weniger aufgeregten „Prüflinge“ sowohl ihr spielerisches Können als auch das erworbene theoretische Wissen beweisen. Gefordert wurden beispielsweise ausreichende Kenntnisse in den Lernfeldern Musikkunde und Musiklehre. Dazu zählte das Rhythmus-Diktat, ebenso die allgemeine Musiktheorie, die Instrumentenkenntnis, Gehörbildung und das richtige Üben.